Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 4

Artikel: Das Mittel zum wirklichen Frieden
Autor: Nietzsche, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140174

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berücksichtigung der bereits auf internationalem Forum eingebrachten Vorschläge? Der Polnische Rundfunk versichert, daß die Antwort veröffentlicht wird. Polskie Radio.»

Darauf hat Prof. Barth am 3. Juni geantwortet:

«Wir warten auf Taten, nicht auf Verhandlungen. Aufrichtig und glaubwürdig ist der Friedenswille derjenigen Weltmacht, die zuerst, ohne Rücksicht auf das Verhalten der Gegenseite, und verbindlich ihren Verzicht auf weitere Kernwaffenexperimente aussprechen wird. Karl Barth.»

Das Mittel zum wirklichen Frieden

Keine Regierung gibt jetzt zu, daß sie das Heer unterhalte, um gelegentliche Eroberungsgelüste zu befriedigen, sondern der Verteidigung soll es dienen. Jene Moral, welche die Notwehr billigt, wird als ihre Fürsprecherin angerufen. Das heißt aber: sich die Moralität und dem Nachbar die Immoralität vorbehalten, weil er angriffs- und eroberungslustig gedacht werden muß, wenn unser Staat notwendig an die Mittel der Notwehr denken soll; überdies erklärt man ihn, der genau ebenso wie unser Staat die Angriffslust leugnet und auch seinerseits das Heer angeblich nur aus Notwehrgründen unterhält, durch unsere Erklärung, weshalb wir ein Heer brauchen, für einen Heuchler und listigen Verbrecher, welcher gar zu gern ein harmloses und ungeschicktes Opfer ohne allen Kampf *überfallen* möchte. So stehen nun alle Staaten gegeneinander: sie setzen die schlechte Gesinnung des Nachbars und die gute Gesinnung bei sich voraus.

Diese Voraussetzung ist aber eine *Inhumanität*, so schlimm und schlimmer als der Krieg: ja, im Grunde ist sie schon die Aufforderung und Ursache zu Kriegen, weil sie, wie gesagt, dem Nachbar die Immoralität *unterschiebt* und dadurch die feindselige Gesinnung und Tat zu provozieren scheint. Der Lehre von dem Heer als einem Mittel der Notwehr muß man ebenso gründlich abschwören als den Eroberungsgelüsten. Und es kommt vielleicht ein großer Tag, an welchem ein Volk, durch Kriege und Siege, durch die höchste Ausbildung der militärischen Ordnung und Intelligenz ausgezeichnet und gewöhnt, diesen Dingen die schwersten Opfer zu bringen, freiwillig ausruft: «*Wir zerbrechen das Schwert*» — und sein gesamtes Heerwesen bis in seine letzten Fundamente zertrümmert. *Sich wehrlos machen, während man der Wehrhafteste war*, aus einer *Höhe* der Empfindung heraus — das ist das Mittel zum *wirklichen* Frieden, welcher immer auf einem Frieden der Gesinnung ruhen muß: während der sogenannte bewaffnete Friede, wie er jetzt in allen Ländern einhergeht, der Unfriede der Gesinnung ist, der sich und dem Nachbar nicht traut und halb aus Haß, halb aus Furcht die Waffen nicht ablegt.

Lieber zugrunde gehen als hassen und fürchten, und *zweimal lieber zugrunde gehen als sich hassen und fürchten machen* — dies muß einmal auch die oberste Maxime jeder einzelnen staatlichen Gesellschaft werden! — Unsern liberalen Volksvertretern fehlt es, wie bekannt, an Zeit zum Nachdenken über die Natur des Menschen: sonst würden sie wissen, daß sie umsonst arbeiten, wenn sie für eine «allmähliche Herabminderung der Militärlast» arbeiten. Vielmehr: erst wenn diese Art Not am größten ist, wird auch die Art Gott am nächsten sein, die hier allein helfen kann. Der Kriegsglorienbaum kann nur mit *einem* Male, durch einen Blitzschlag zerstört werden: der Blitz aber kommt, ihr wißt es ja, aus der Höhe.

Friedrich Nietzsche in «Menschliches, Allzumenschliches», geschrieben um 1880.

WELTRUNDSCHAU

Totalabrüstung! Erleben wir nun wirklich den Beginn jenes *Völkeraufstandes gegen den Krieg*, der uns allein noch vor einer dritten — und diesmal wohl endgültigen — Weltkatastrophe retten kann? Man möchte es hoffen, wenn man die Bewegung gegen die Fortsetzung der *Atomwaffenversuche* verfolgt, die sich jetzt fast über die ganze Welt hin entwickelt. Gleichsam lawinenhaft anwachsend, so daß ihre einzelnen Ausdrucksformen überhaupt nicht mehr zu zählen sind, hat sie die amerikanische Regierung soeben veranlaßt, nun doch dem sowjetischen Drängen entgegenzukommen und zuhanden der gegenwärtig in London geführten Abrüstungsverhandlungen Vorschläge zu machen, die zum erstenmal «eine Beschränkung und unter Umständen eine vorübergehende Einstellung» der Versuche mit Wasserstoffbomben ins Auge fassen. Das ist ein wirklicher erster Erfolg der von Albert Schweitzer geforderten und sich allmählich bildenden Weltmeinung gegen den Atomkrieg. Und keine Anstrengung darf jetzt gescheut werden, um die Regierungen zu zwingen, ein Abkommen über die *dauernde*, nicht nur vorübergehende, Einstellung aller Versuche mit Atomwaffen irgendwelcher Art zu treffen. Wenn es wahr ist, was der frühere Direktor der Weltgesundheitsorganisation, der kanadische Dr. Brock Chisholm, gesagt haben soll, daß nämlich jede Explosion einer Wasserstoffbombe im Lauf der Jahre zum Tod von 50 000 Menschen zu führen drohe, so ist schon der Verzicht auf die Versuchsexplosionen eine wirkliche Lebensnotwendigkeit für die Menschheit.

Aber es darf bei diesem Verzicht nicht sein Bewenden haben. Der *Atomkrieg selber* muß in Acht und Bann getan werden. Die weitere Herstellung von Kernwaffen muß überhaupt aufhören, und die bis-